

Fritz Traffelet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 16

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638300>

Nutzungsbedingungen

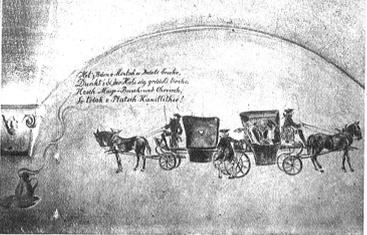
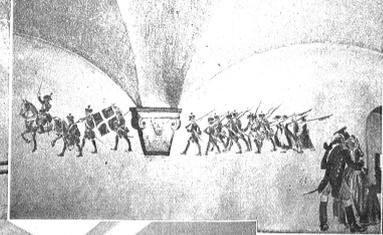
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1
Fritz Traffelet ist in den letzten Jahren weit herum bekannt geworden als der Maler unserer Soldaten — und was ihn unseren Truppen besonders liebenswert gemacht hat, ist seine menschliche Darstellung. Er malt den Soldaten nicht in blitzsauberen Uniformen und einer heldischen Pose, sondern er malt ihn eben wie er ist, an der Arbeit oder während einer Ruhepause, hemdsärmelig in der glühenden Sommersonne oder unter der Zeltblache im strömenden Regen. Aber der «peintre militaire» ist nur eine Seite, eine kleine Nebenlinie im Schaffen des Künstlers, seine Liebe gehört der Landschaft. Um ihre Darstellung müht er sich seit Jahren. Immer tiefer erfasst er das Geheimnis ihrer Schönheit. Aber



Fritz Traffelet

auch hier dringt die «menschliche» Seite der Landschaft überall durch. Traffelet ist nicht ein Künstler, dem das Motiv nur ein Mittel zur malerischen Komposition ist, er geht weiter, er versucht immer wieder dasjenige in der Landschaft zu erfassen, was den Beschauer irgendwie seelisch an sie bindet, was nicht zu erklären ist, was man nur ahnen und intuitiv erfassen kann. Wer seine letzten Bilder gesehen hat, der wird durch diese Seite im Schaffen des Künstlers besonders stark beeindruckt sein. Auch in seinen Porträten sucht er immer wieder den «Men-



Fritz Traffelet in seinem Atelier
 Links: Lisbeth in Berner Tracht
 Rechts: Studentenständli, Wandmalerei am Haus der Drogerie Scheidegger
 Oben:
 Wandmalereien in der Bierquelle im Kasino nach Szenen aus dem Buche von Tavels: „Ja gall — so geills!“
 1
 Dr. Malheur a dr Chlichgass
 2
 Dr. Ruedi Landorfer nimmt Abschied
 3
 „Dr Disput“ im Sandrin

(Photos W. Nydegger)



Darstellung des schweiz. Schützenwesens am Schützenmuseum in Bern
 Rechts: Der Landsturmsoldat
 Unten: Der Spahieroffizier Amrhi ben Konidrin Täuffelen



schen» im Modell zu treffen und ihn in ein malerisches Ganzes zu zwingen. Sein erzählendes Talent und sein grosses technisches Können helfen ihm die malerischen Probleme, an denen er unablässig arbeitet, zu lösen. So ist eigentlich der Künstler nicht nur ein «peintre militaire», wie er so oft bezeichnet wird, sondern in einem weiteren Sinne ein «peintre de la vie». H. H.